

Beilage zu Nr. 152 des General-Anzeigers

Kemberg, den 25. Dezember 1920.

Weihnachten 1920.

Bleibende Weihnachtsfreude.

Es ist etwas Wunderbares um Weihnachten! Aber kann sich auch kaum einer in unserem Volk der Nacht des wunderbaren Festes entziehen, woher kommt es, daß diese Nacht bei vielen nur auf ein paar Stunden wirkt? Wenn die Lichter am Baum erlöschen, wenn die Lieder unter dem Baum verklungen, wenn die freudestrahlenden Kinder zur Ruhe gebracht sind, dann schwindet der Hauch aus einer anderen Welt, der Hauch des Gottesfriedens, des stillen Erhabenseins wieder, und die alte Alltagsstimmung tritt wieder die Herrschaft über die Menschenherzen an. Woher kommt das? Muß das so sein?

Nein, das braucht nicht zu sein. Ich kenne Leute, die unter dem Weihnachtsbaum stehen und in ihrem Herzen tiefe Gedanken bewegen, Gedanken, die sie froh und glücklich machen, die sie auch bei Leid und Kummer, wovon jedes Menschenkind in diesem Jahr durchgezogen ist, getrost dastehen lassen, Leute, auf deren Anteil dann, wenn die Weihnachtskerzen heruntergebrannt sind und die Weihnachtsstimmung in vielen anderen Häusern längst verklungen ist, stille dankbare Freude ruht für unsere Vereinerung, die ihnen das Fest gebracht hat. Ihnen hat das Fest in ihr Leben wieder etwas von dem großen, stillen Leuchten gegeben, und das macht nun ihren Lebensweg für eine Reihe von Tagen wieder besonders hell, und sie wandern rüstiger und leichter in diesem Glanz den Weg, der ihnen obliegt. Was sind das für Leute?

Es sind die, welche sich die Augen offen gehalten haben für das, was des Festes eigentlichen Gehalt ausmacht. Weihnachten ist ihnen nicht nur das große allgemeine Schenkefest, so sehen die Kleinen die Sache an, aber es soll doch auch in diesem Stück gelten: „Da ich ein Mann ward, tat ich ab, was kindlich war“. Weihnachten ist ihnen nicht nur das große Fest der Familienliebe, da die, welche zusammengeblieben sind, enge zusammenrücken und derer, die fern sind, mit besonderer Liebe gedenken, und wo der Tod Lücken gerissen hat, stillen Wehmutstränen seinen Lauf lassen. Weihnachten ist ihnen nicht nur das große Wohlthätigkeitsfest, da die, welche zu geben verstehen, ihre Freude daran haben, sorgenvolle Gesichter ein wenig aufgehellt zu sehen. Weihnachten ist diesen Leuten das alles auch, aber es ist ihnen noch viel mehr. Sie denken an die alte Botschaft, die bei der ersten Weihnacht auf Erden erscholl: Euch ist heute der Heiland geboren! Und sie denken dem nach, was das alles in sich schließt. Sie lesen, was das alte, liebe Bibelbuch darüber sagt, und das Herz wird ihnen weit und groß, und die Hände falten sich fromm, und auf die müde Seele fällt ein erquickender Tau Gottes Gabe von oben her.

In der Christnacht.

Mein Deutschland, hoch! Die Christnachtslocken klingen,
An jede Tür klopft heut die Freude an,
In jedem Haus ein wunderbarlich Singen —
Weit ist das Tor der Liebe aufgetan.
Ein freudig Geben wärmt die fleißigen Hände,
Die wochenlang verstoßen sich gemüht —
Als ob die Liebe tausend Kränzelein wände!
Um's kinder-glück-am-juchzte Weihnachtslied . . .

Und unsre Blicke werden froh und heller
Beim Anblick all der Freude ringsumher,
Und unsre Herzen schlagen hoch und schneller,
Schau'n wir hinauf zum hehren Sternenmeer.
Bricht doch aus all dem lichten Sterngeunel
Der Wunderglanz von Bethlehem sich Bahn.
Und zündet an in unsrer Seele Dandel
Ein Lichtlein, um das Christkind zu empfangen.

Daß doch des Lichtleins weihnachtlich Gesimmer
Den Eingang fände heut in jedes Herz!
Daß stiller Dunder heimliches Gewinnmer
Noch eine Lichtfahrt fände freudewärts!
Und wenn des Tannenbaums betropfte Herzen
Glücklich dich im Kreis der Lieben sehn:
Denk auch an die, die heut in Leid und Schmerzen
Am Glück der Weihnacht nur vorübergehn! —

Ein Bettler schleicht durch stille Christnachtgassen,
Nicht schlaf-vergrämt sein stolzes Angesicht,
Von aller Welt verstoßen und verlassen,
Sucht er nach einem hellen Weihnachtslicht . . .
Und soll er weh die seinen Namen nennen,
Erstrecke nicht: 's ist unser Vaterland . . .
Die stärkste Liebe, die beim Lichte brennen
Du fühlst, leg tren in seine Hand . . .

Wilhelm Ludwig.

Das ist der großen Weihnachtsbotschaft Inhalt und der bleibenden Weihnachtsfreude Grund, was Johannes schreibt: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden“.

Superintendent Alberts-Stendal.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 24. Dezember.

oc. Die Zwölften. Die Nächte vom ersten Weihnachtsfeiertage bis zum hi. Dreikönigstage werden im Volksmunde auch die „Zwölften“ genannt. Nach altem Volksglauben soll in diesen zwölf Tagen die Sonne stillstehen, und was in diesen Nächten der Mensch träumt, soll sich im Laufe des kommenden Jahres zur Wahrheit und zum Erlebnis umgestalten. Bekannt ist die alte Germanensage unserer Altvorderen, wonach in diesen Nächten der alte Heidenwater Wodan sein Wesen treiben soll. Auch Kartenlegen, Wahrsagen und Bleigießen soll in diesen Tagen von besonderem Erfolge sein — ob aber für den Frager selbst oder nur für die alten Sibyllen, die sich diesem einträgligen Lebensberufe zuwenden, davon schweigt des Sängers Höflichkeit.

* Keine künstlichen Düngemittel mehr nötig! Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft! Der „Deutschen Düngemittel-Industrie“ Max Sohn in Wiesbaden, Heretal 14, ist es nach jahrelangen erfolgreichen Versuchen gelungen, ein Verfahren zur Gewinnung natürlicher Dünger (Dung, Mist) zu konstruieren, nach welchem weder Rohstoffe, noch künstliche Düngemittel Verwendung finden und auch eine Mehrarbeit des Landwirts nicht erfordert wird. Die zu diesem Verfahren nötigen Rohstoffe, die bisher wertlos waren, hat jeder Landwirt in unererschöpflichem Maße für immer in seinem Anwesen vorrätig. Die „Sohnsche Düngerkultur“, wie dies Verfahren bezeichnet wird, ermöglicht es jedem Landwirt, seinen natürlichen Dünger (Dung, Mist) je nach Belieben vollkommen mühe- und kostenlos um das drei- und mehrfache zu vermehren. Welcher ungeheure Nutzen und Gewinn nicht nur dem Landwirt, sondern auch der Allgemeinheit dadurch erwächst, ist kaum abzulehen. Dieses Verfahren ist in allen Kulturstaaten zum Patent angemeldet und darf nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Erfinders, die (im Lizenzwege) gegen eine einmalige Abfindungssumme von nur 50.— Mark an jedermann auf Antrag erteilt wird, benutzt werden. Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein belehrendes Buch, sondern um das Ausbeutungsrecht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von unschätzbarem Werte handelt, die jeden Landwirt von seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit, so ist der Preis in Anbetracht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger zu betrachten. Unrechtmäßige Benutzung wird nach den Patentgesetzen bestraft. Hoffentlich machen unsere Landwirte zum Nutzen aller recht regen Gebrauch von diesem erfreulichen Fortschritt. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in diesem Blatte.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg.



Keine künstlichen Dünger mehr nötig!

Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft ist die „Gohn'sche Dünger-Kultur“.

die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger (Dung, Mist) vollkommen mühe- und kostenlos um das drei- und mehrfache zu vermehren. Keine Anschaffung von Rohstoffen oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt diese für ihn bisher wertlosen und jetzt zu diesem Verfahren nötigen Rohstoffe in unerlässlichem Maße für immer in seinem Anwesen vorrätig hat.

Durch die „Gohn'sche Dünger-Kultur“ kann jeder Landwirt seine Einnahmen und seine Ernte mehr als verdoppeln.

Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslandspatente in allen Kulturstaaten angemeldet.

Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens (Lizenz) nebst allen Einzelheiten, wie: Lizenzurkunde, Verfahren und Anleitung zur Ausführung, wird an jedermann gegen Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von nur 50.— Mark gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme oder auf Postcheckkonto 18784 Frankfurt a. M., abgegeben.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein belehrendes Buch, sondern um das Ausbentungsrecht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von unschätzbarem Werte handelt, die jeden Landwirt von seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit, so ist der Preis in Anbetracht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger zu betrachten.

Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Lizenz) nicht erworben hat und die Ausführung dennoch betreibt, wird nach dem Patentgesetz bis zu 1 Jahr Gefängnis und 50 0000 Mark Geldbuße bestraft und ist Schadenersatzpflichtig.

Landwirte! Richtet Euch für die Frühjahrssaat und bestellt sofort die „Gohn'sche Düngerkultur“, wenn Ihr nicht mit Euren Einnahmen hinter Euren Kollegen zurückbleiben wollt!

Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages, sofern die hier gebrachte Darstellung den Tatsachen nicht entspricht.

Deutsche Düngemittel-Industrie

Max Gohn, Wiesbaden, Herotal 14.

❖ Weihnachtsgeschenke ❖

Romane, Märchen- u. Jugendbücher, Kochbücher, Poesie- u. Postkartenalben, Briefpapierkassetten in einfacher und eleganter Ausstattung, Gesellschaftsspiele, Broschen, Parfüms u. v. a. Gegenstände

kauft man preiswert bei

Richard Arnold.

Ueber = Glücklich

haben Sie mich gemacht. Die Wirkung trat nach knapp zwei Tagen ein. Sie schickten mir wirklich etwas Wunderbares . . . schreibt Frau H. S. Seiden auch Sie unter d. gesürchteten

Regelstörung?

Dann fassen Sie bitte **Vertrauen zu mir**, auch dann, wenn alle teuren und marktstreuerisch angepriesenen Mittel **versagen**. Auch Sie sollen **glücklich sein!** Keine Berufsstörung, vollkommen **unschädlich**, **Garantie**, Zusendung **völlig diskret**.

Versand E. Sternberg 513
Berlin SW. 68.

Schweizer Taschen-



Uhren

erstklassige Fabrikate
15steinig

empfiehlt zu billigstem Tagespreis
Sämtliche Reparaturen an Taschenuhren werden schnell und fachgemäß ausgeführt.

Paul Elltermann, Uhrmacher
Leipzigzigerstraße 61

: Drillmaschinen :

Pflüge — Eggen — Krimmer — Kultivatoren

Jauchepumpen : Jauchefässer

Rübenschneider, Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen

Einbau-Dreschmaschinen

sowie sämtliche landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

liefern prompt und preiswert

Aloys Schmidt, Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt

Bad Schmiedeberg

Fernsprecher 80